

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Friedrich Christs Entwürfe von Predigten über alle Sonn- und Festtags-Episteln

Christ, Friedrich

Halle, 1770

VD18 1110905X

Am Sonntage Quinquagesima oder Estomihi. Epistel, 1 Cor. 13, 1-13.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211378

Am Sonntage Quinquagesi- ma oder Estomihi.

Epistel, 1 Cor. 13, 1-13.

v. 1. Wenn ich mit Menschen: und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein töndend Erz, oder eine klingende Schelle. 2. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht; so wäre mirs nichts nütze. 4. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht; 5. Sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie läset sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden; 6. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. 7. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. 8. Die Liebe höret nimmer

nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. 9. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. 10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene; so wird das Stückwerk aufhören. 11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. 12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise: Denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. 13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Höchste Liebe! verkläre uns doch in dein Bild, daß wir auch in herzlicher Liebe wandeln. Amen!

Es ist leichter, daß man sich des wahren Glaubens an den Herrn Jesum so äusserlich rühmet; als daß man ihn in der That besizet. Und o! wie viele sind schon durch eine falsche Einbildung vom rechten Glauben verloren gegangen, die es sich in ihrem Leben nicht haben wollen bereden lassen,

sen, daß sie sich mit ihrem Wahn betrogen. Daher thun wir wol am besten, wenn wir fleißig nach des wahren Glaubens Kennzeichen und Früchten forschen. Und da wir heute in der Epistel am Sonntage Quinquagesima oder Estomihl ein schönes hiervon finden, so wollen wir solches anjetzt vor uns nehmen, und zeigen

Die Liebe, als das untrüglichste Kennzeichen eines gläubigen Christen.

Wir sehen aber darbey:

1. Auf derselben Nothwendigkeit. Man lese da nur den Anfang unsers Textes hiervon, so erhellet sie zur Genüge. Denn die Liebe wird darinnen gesetzt über
 - a. Beredsamkeit. v. 1. Wenn ich mit Menschen und Engelzungen redete, und hätte zc. Mit Engelzungen hat noch niemand geredet. Wenns aber auch gleich möglich wäre, und fehlete die Liebe; so sey es nichts.
 - b. Lehren und Predigen. v. 2. Und wenn ich weissagen könnte. Ist sonst auch eine theure Gabe Gottes; gleichwol nützt es ohne herzliche Liebe nichts.
 - c. Wissenschaft und Erkenntnis. ibid. Und hätte alle Erkenntnis. Auch dis wird in der Welt hochgeachtet. Doch ist es eben wieder ohne wahre Liebe nichts.
 - d. Wun-

d. Wunderglauben ibid. Und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Auch dis diene sonst vortreflich zur Erweiterung des Reichs Christi. Allein was dienet es einem Wundergläubigen ohne die Liebe gegen die Glieder Christi?

e. Mildthätigkeit. v. 3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe; so sonst als eine schöne Frucht des Glaubens angesehen wird. Ist und bleibt sie aber ohne herzinnige Liebe; weg damit!

f. Leiden und Trübsalen. ibid. Und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht &c. Sind eben bey manchem gute Zeugnisse der Redlichkeit. Dennoch können sie ohne Liebe übernommen werden.

* Prächtiger und wohlgeschickter Redner, Stiliste, Controvertiste, Disputator, Bücherschreiber, Künstler, Vielwiser, Wunderthäter, Applaususbesitzer, Almosengeber, Kreuzträger, Liebhaber des unsterblichen Namens, Menschenverhafter! höre doch! Du sollst noch nicht ein wahrer Christe seyn. Wie so? Dir soll es an der wahren Liebe fehlen.

** Frommes Herz! Bleibe nicht so flugs bey dem Aeuffern stehen. Forste, und grabe lieber tief! Wie stehts bey dir um wahre Liebe? Findest du daran Abgang, oder

Mangel; ey! so bitte Jesum, daß er dein Herz mit liebe erfülle.

II. Derselben Beschaffenheit. Diese läßt sich leicht aus den sechszeihen Eigenschaften, die der Text v. 4-8. anführet, zur Genüge abnehmen. O mein GOTT! Ist das der Abriß und Beschaffenheit wahrer Liebe; wie viel Kraft und göttliche Klugheit gehöret doch dazu, sich in der Liebe also zu beweisen?

* Störriger, Verdrießlicher, Unfreundlicher, Polterer, Schmäler, Stürmer, Eiferer bey eigener Sache und oft Kleinigkeiten, Muthwilliger, Possenreißer, Hoffärtiger, Ungeberdiger, Interessirter, Unversöhnlicher, Zusammenherzer der Parteyen, Lügner, Neidischer, Schadenfroh, Mißvergnügter übers Wachstum des Guten, Unleidlicher, Untreuer, Ungerechter, Argwöhnischer, Verzagter an anderer Besserung, Stachelkopf, Salscher, Unbeständiger! Wer seyd ihr nun nach diesem Text? Nicht so? lieblose Unchristen! Ach! ihr armen Leute, wie jammert mich eurer! laufet doch sein bald zu dem liebereichen Jesu, und bittet ihn, daß er sich eurer annehme, und euch ein ganz anderes Herz gebe. Doch thut es bald.

** Kind Gottes! lauf zu diesem Spiegel, und halte deine liebesart entgegen. Sage mir,

mir, erblickest du nicht manche Schwachheit deiner Liebe darinnen? Bedauere es; wasche sie im Liebesblute Christi ab, und lerne immer besser lieben, und darum beten. Siehe nur stets auf das Liebesbild Jesum, so wird es gehen.

III. Derselben Vortreflichkeit. Denn sie

- a. Dauert immer und ewig vor aller jegigen Erkenntniß und Sprachen. Welches St. Paulus
 1. deutlich anführet. v. 8. Die Liebe hört nimmer auf, so doch 2c. Denn die Liebe soll noch über alles triumphiren.
 2. klärlich beweiset. v. 9. 10. Denn unser Wissen ist Stückwerk 2c. Hier sey es nur alles Stück- und Flickwerk; dort aber würde erst was Vollkommenes seyn.
 3. stattlich erläutert. v. 11. 12. a) mit dem kindischen gegen das männliche Alter: Da ich ein Kind war, da redete ich 2c. b) mit einem unvollkommenen Spiegel: Wir sehen jetzt durch einen Spiegel 2c. und c) mit einem versteckten Räthsel: In einem dunkeln Worte 2c. Alles elend und dunkel gegen jenem herrlichen Liebesstande.
- * Mein Gott! Schenkst du aber schon so viel auf Erden; was wird dort im Himmel werden?
- b. Wird ausdrücklich die größte Tugend geheissen. v. 13. Nun aber bleibt Glaube,